

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

97 (20.8.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873924)

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 7.00 einschließlich Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 0.60 Auswärtige Anzeigen Mk. 0.70 — Reklamezeile Mk. 1.00 Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

№ 97.

Elsfleth, Sonnabend, den 20. August

1921.

Tages-Beizer.

(20. August).

⊙ Aufgang: 5 Uhr 17 Min.

⊙ Untergang: 7 Uhr 43 Min.

Sonnenhöhe: 31° 43'

3 Uhr 47 Min. Vorm. — 3 Uhr 52 Min. Abm.

Irlands Selbständigkeitskampf.

Irland ist das atlantische England, nur daß das moderne Nordirland, nämlich England, es viel länger und energischer hütet, als es das alte getan hat. Schon seit Jahrhunderten erkannten die Engländer die Wichtigkeit Irlands. Irland schaut mit seinem Gesicht nach Westen über den Atlantischen Ozean und drängt England an den Kanal, der es von Europa trennt. Zu Englands Zeiten bis in die Tage Napoleons gehörte England noch zu Europa. Selbst es aber die Meere besetzt und große überseeische Kolonien besitzt, hat es von Europa losgerückt und nur der Weltkrieg gegen Deutschland ließ es wieder europäischen Boden besetzen, nicht etwa, um sich in europäischen Händen zu mischen, sondern seinen größten Rivalen auf den Meeren zu vernichten.

Sir Roger Casement, den die Engländer als gefürchteten Feind vor fünf Jahren hingerichtet haben und dessen Leobesag vor kurzem in Dublin in ehrwürdiger Trauer begangen wurde, erhoffte von einem deutschen Irlande Irlands Freiheit. Er schrieb nach Ausbruch des Weltkrieges: „In diesem Kriege sieht Deutschland nicht nur für seine eigene Freiheit, es kämpft für die Freiheit der Meere und damit für ein freies Irland.“ Das war in einem Aufrufe an die Irten in Amerika. Und ferner schrieb er noch in demselben Aufrufe: „Die deutschen Gefühle, die zum Untergang britischer Weltbeherrschung dienen, rufen Irlands verstreute Söhne zum Kampfe auf.“

Die deutschen Waffen haben Irland nicht befreit können; und der Held Sir Roger Casement hat seinen Patriotismus am Galgen gelitten. Aber Irland kämpfte noch wie vor mit der alten Verschwörer- und Aufrihrer-ethode weiter, und jetzt sieht England, der Weltweltmacht, daß ein, daß er den zehnten Feind, den er als solchen Jahrzehnte in sein Joch gezerrnen hat, doch nicht fertig wird. Lord George hat de Waicra die notwendigen Vorstöße zu einer Einigung und Verständigung gemacht. Er ist sogar bereit, Irland zu einem Dominion zu machen, jedoch es gleiche Freiheiten haben soll, wie Südafrika und Kanada. Diese Freiheiten betreffen vor allem in Freiheit der Steuer- und Finanzfragen, in eigener Gerichtsbarkeit und eigenem Militär für die Landesverteidigung. Nur soll Irland zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen für Flotten und Landstreitkräfte seinen Wohlstand einen Beitrag leisten. Aber de Waicra hat — wenigstens bis jetzt — abgelehnt. Er geht auf Ganze. Er will ein vollkommen freies und selbständiges Irland haben. Und auf diese Forderung kann und darf England nicht eingehen, nicht nur weil Irland ein so wichtiges Stück ist, sondern weil die Bevölkerung nicht anerkennend, sondern fast feindselig ist, von England loslösen zu lassen, sondern Englands Selbstbestimmung.

Wäre Irland ein selbständiger Staat werden, dann wäre es mit Englands Weltmacht Irlands und Indiens und Dominions verbunden. Irland schaut, wie schon bemerkt, auf den freien Atlantischen Ozean hinaus. Seine Meeresküste weist eine Länge von tausend Meilen auf und ist von allen Seiten offen. Die Meeresküste Irlands weist überreichen Wäldern, wenn dieses Land ein selbständiges Land werden lassen. — Irland ist ein reiches Land, wenn England es nicht selbstständig und selbstständig hätte vernachlässigt, um es zu vernichten, ihm vorgelagerte Insel nicht zum Nutzen werden zu lassen. Wäre die Bevölkerung der Inseln nicht auswandern oder verlieren und das Land die Seebeherrschung Englands keine Gefahr vor vorhanden sein.

Bis zum 18. Jahrhundert war Frankreich der größte Gegner Englands. Sankt Ludwig XI. die französische Krone, die ein mit mehrbedeutend war, nicht nur in Frankreich, sondern auch in Irland, hatte er Jakob II. im Sommer 1689, wie Montesquieu mit seinem Blick auf die Geschichte empfand, bestreiten lassen, England wäre die feindliche Weltmacht geworden. Der General Bonaparte nicht so vortrefflich sein Alexander-Plan nachgegangen, indem er England nicht haben wollte, sondern hätte er seinen Ziegeln nach Irland genommen, er hätte sicher kein Wasser erreicht. Erst in seiner letzten Gegenangriff unter St. Helena sprach er die selbständigen Worte: „Wäre es nicht nach Ägypten, nach Irland gegangen, wäre es aus mit dem britischen Reich.“

Die ganze irische Geschichte seit den Tagen der Glorie bis zu den Tagen Georgs V. aus dem Hause Windsor ist eine ununterbrochene Reihe von heimlichen und offenen Kämpfen und Kämpfen. Und wenn England und selbstübernehmend Aufbruch seiner Kämpfer-Plan hat, dann würde das Volk der irischen Insel würde sich doch nicht fügen. Und es ist nur erst die enge Politik mit Irland auf es-

nen besseren Fuß zu kommen, indem sie ihm den Rang eines Dominions anbieten. Aber Sir Roger Casements Geist beherrscht nach wie vor die irische Seele, und die Menschen sind auf Green Erin nur dann und dortlich gefast. Irland will ganz frei und selbständig sein, und das wäre der Anfang vom Ende des großbritannischen Weltreiches. Ob Lord George, der Weltwächter, eine Lösung finden wird? Großbritannien weiß, daß Irland an seinem Meeresleib die Stelle ist, wo es tödlich verwundbar ist. Irland ist Englands Achillesferse. Einmal muß dorthin doch der verbängnisvolle Streich treffen. Das ist keine Utopie. Kein Meeresreich hat ewigen Bestand. Man denke nur an das babylonische, das persische, das karthagische, das römische und zuletzt das spanische, in dem die Sonne niemals unterging.

Die Lage in Oberschlesien.

Die Nachrichten aus Oberschlesien lassen erkennen, daß wohl in verschiedenen Orten die Aufrührer immer noch die Deutschen terrorisieren, im übrigen jedoch wahrscheinlich unter der Einwirkung des Ausganges der Beratungen in Paris doch zurückzuführen. Die die Franzosen immer noch einseitig gegen die Deutschen vorgehen, geht daraus hervor, daß in einem Dorfe bei Großflehlich die Franzosen Ausgrabungen vorgenommen und dabei u. a. den Sarg eines Soldaten mit vorgehaltenem Gewehr mit dem Tode bedroht haben. Unter den Franzosen befinden sich Mannschaften, die überhaupt nicht französisch verhalten und sich nur polnisch unterhalten. In Wroslawitz befindet sich immer noch eine große Anzahl von Juristen, die nicht in Wroslawitz beheimatet sind. Es werden dort, obwohl sie gefund sind, in Kasernen unterhalten und erhalten neben ihrer Besoldung täglich noch 10 Mark. In Wroslawitz wohnt ein polnisches Militär. Die neue Gemeinderatswahl in Polen und 26 Deutsche, wurde von den Aufrührern gestoppt. Die deutschen Mitglieder wurden jedoch mißhandelt. Trotz aller Bemühungen ist militärischer Schutz nicht zu erlangen. Der Bürgermeister Höfner und ebenso der Bürgermeister Fuhrmann in Wroslawitz haben wegen des Terrors ihre Ämter niedergelegt. Die unvollständigen Zustände sind in den internationalen Behörden in Wroslawitz mehrfach mitgeteilt worden; bisher ist aber noch nichts geschehen.

Italienische Truppenrückführungen.

Ein Telegramm aus Rom an ein französisches Nachrichtenbüro meldet, daß zwei italienische Bataillone als Verstärkung in Oberschlesien angekommen sind.

Der Reichsanwalt über Oberschlesien.

Der Reichsanwalt machte einem Vertreter der „Post, Tag.“ zur ober-schlesischen Frage u. a. folgende Mitteilungen: Aus dem von französischen Militärpräsidenten in unsern Geschäftssträger in Paris überreichten Schreiben haben wir lediglich erfahren, daß der Oberste Rat die Grenzfestlegung in Oberschlesien verweigert hat. Neben die Befragung des Völkerbundes hat man uns Mitteilung nicht gemacht. Wir hätten das Gefühl, daß der unantastbare Reichsstandpunkt, auf dem sich unsere Ansprüche auf Oberschlesien gründen und die offene Bevölkerung die Entscheidung vertritt, nicht ohne Grund in der Welt stehen könnte. Es handelt sich bei der Entscheidung über Oberschlesien nicht darum, in Verfolgung inangard Sonderinteressen im Osten Deutschlands einen Militärstaat entstehen zu lassen, der in erster Linie der Bedrohung Deutschlands dienen soll. Eine derartige Maxime wäre gefährlich und für den europäischen Frieden verhängnisvoll. Weder wurde die Entscheidung erneut verweigert, und die ober-schlesische Frage bleibt vorläufig eine schwere Bedrohung des Weltfriedens. In dem Schreiben, in dem der Oberste Rat die Verlegung der Entscheidung mitteilt, wird versichert, daß der Aufruf möglichst kurz sein werde. Ich erkläre darin ein klares Einverständnis, daß man sich an Oberschlesien auf das schwerste verbindet, wenn man es noch lange in seiner schwerenden Hand läßt und wenn man dem unglücklichen Land noch nicht sein Recht gibt. Wir haben von allem Anfang darauf aufmerksam gemacht, daß die ober-schlesische Frage eine europäische Frage ist, denn es könnte sich in Oberschlesien ein neues großes Reich bilden, wenn die Gewalt über die Selbstbestimmung der Bevölkerung verunpflanzter wäre. Der Weltfrieden und das Weltbewußtsein können eine ungewisse Lösung der ober-schlesischen Frage nicht ertragen. Der Streitgegenstand Oberschlesien stellt sich nicht als irgendeine Grenzfrage dar, sondern das Schicksal dieses Landes ist mit dem Weltfrieden und von jetzt ab auch mit dem Ansehen des Völkerbundes verknüpft. Nach den Prinzipien des Völkerbundes muß Oberschlesien deutsch bleiben, denn die Bevölkerung will es. Die Zustimmung bewiesen hat. Nur wenn das Selbstbestimmungsrecht hingegen und in vernünftiger Auslegung geachtet wird, läßt sich eine friedliche Lösung der nationalen Gegenstände an den sehr schwierigen deutschen Grenzen erhoffen. Die Entscheidung in Oberschlesien könnte nicht anders fallen als in deutschem Sinne.

Keine Cholera in Oberschlesien.

In Berlin mehrere Mittwoch nachmittags Nachrichten verbreitet, daß in Oberschlesien Ruhr- und Choleraerkrankungen ausgebrochen seien. Nach unzeren Erkundigungen sind diese Nachrichten unzutreffend. Ebenfalls hat der deutsche Bevölkerungsteil der V. R. Graf Reichard deshalb keine Veranstaltung gehabt, bei der internationalen Kommission in Peking deswegen eine scharfe Grenzsperrung zu verlangen.

Der Küstenkanalverein und seine Arbeit.

Von W. J. Müller.

Unterdessen rückt der Termin des 1. April heran, an dem sich der Übergang der Wasserstraßen auf das Reich vollziehen konnte. Kommissionen des Reiches bereiten die Wasserstraßen, um die Übernahme zu vollziehen. Ein Teil der Abwicklung dieser Besuche oblag dem Küstenkanalverein. Das schöne Frühlingswetter lud ein, verschiedene Gruppen, die am Kanal interessiert sind, zu Besichtigungsfahrten aufzufordern. So machten die Landtagsabgeordneten, die nordwestdeutsche Presse, die nieder-sächsischen Handelskammern, verschiedene Besichtigungsfahrten, die alle den erfreulichen Erfolg hatten, daß die Teilnehmer sich von der Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des Kanals überzeugen ließen. Denn keiner von ihnen hatte vorher eine Ahnung, wie mühselig es in diesen Gegenden aussieht und wie der Motorpflug, der Dorfdragger und die Baracken Vorboten der Zivillisation auch hier im kulturell an der Spitze wandelnden deutschen Reich sind. Alle diese Besuche hatten auch den gewünschten Niederschlag in Landtagsverhandlungen und Presseberichten.

Einen Höhepunkt in der Tätigkeit des Küstenkanalvereins bildete der 16. Juni 1921. An diesem Tage bewilligte der Reichstag die ersten 20 Millionen Mark zum Ausbau des Kampe-Dörpen-Kanals. Nach langen Verhandlungen hat sich endlich Bremen bereit erklärt, dem Ausbau bis Kampe keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, glaubte sich allerdings dabei noch reservieren zu müssen, indem es fundgab, daß dieses seine Zustimmung nicht bedeute, daß es damit einverstanden sei, daß die nächste Verbindung der Weser mit dem Rhein über den Dörpenkanal zu suchen sei. Es setzten nunmehr auch allmählich Verluste ein, andere Stellen gegen den Küstenkanal mobil zu machen. Während Bremen sich selbst etwas zurückhält, um in vorsichtiger Politik sich nicht bloßzustellen, jollen Proteste nunmehr hauptsächlich vom Industrierevier aus geleitet werden.

Die Bewilligung jener 20 Millionen im Reichstag hatten die natürliche Folge, daß auch im Landtag in Oldenburg Beratungen nötig wurden, um weitere 10 Millionen Mark zu bewilligen. Diese Sitzung fand am 6. Juli statt, und führte zu der gewünschten Annahme, wodurch der notwendige Bau der ersten Schleuse bei Oldenburg gesichert ist.

Den Beratungen kamen technische Untersuchungen zu gute, die Regierungsbaumeister Brahm's unternehmen und dahin führten, daß der Kanal in der Lage ist, das ganze Ueberflutungsgebiet vor den Fluten zu sichern und das überschüssige Wasser abzuführen. Zu gleicher Zeit genügen die Wasser der oberen Hunte vollständig, die Wasserhaltung des Kanals zu garantieren und also das vorgesehene Rumpwerk bei Dörpen zu sparen. Auch die Frage der Elektrizitätsgewinnung bei Oldenburg wirkt nicht auf eine neue ökonomische Auswertung des Bauwerks. In all diesen Fragen galt es Ordnung zu bringen und sie so zu verwerten, daß sie unserer Propaganda nützen konnten.

Wieder war es ein Schachzug Bremens, der Mitte Juli pariert werden mußte. Durch alle Zeitungen Nordwestdeutschlands ging ein Protest, merkwürdigerweise vom Rheintal ausgehend, der sich gegen den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals für mehr als 250 to-Schiffe wandte. Pflumpheit der Abfassung verriet sich darin, daß längst widerlegte Scheingründe gegen den Küstenkanal aufgeführt wurden. Der Küstenkanalverein ließ eine Gegenklärung los, die denn auch im Rheintal die nötige Wirkung tat. Die Untersuchungen waren dort vielfach ohne Bedacht gegeben worden.

Im Juli 1921 fand in München eine Ausstellung für Wasserstraßen- und Energiewirtschaft statt. Die dort gemachte Propaganda war für den Küstenkanalverein sehr lehrreich, indem sie darauf hinwies, daß sie nur wirkungsvoll werden kann, wenn sie großzügig betrieben wird. Um für Vorträge die nötigen Unterlagen zu haben, ging der Verein an die Herstellung einer Lichtbilderreihe, die wie schon erwähnt, demnächst hier zum erstenmal zur Vorführung kommen wird.

Man sieht, die Arbeit des Vereins, war bisher nicht unsonst. Zu wünschen ist ihm, daß er allmählich seinen Kinderjahren entwächst, und aus der Verteidigungsstellung Bremen gegenüber herauswächst. In dem Schachspiel zwischen beiden Kontrahenten ist vorerst nur ein Turm gewonnen, und die folgenden Jahre mögen dazu führen, den Gegner schachmatt zu setzen. Es gilt heranzutreten, und die Vorzüge des Kanals im ganzen Reich bekannt zu machen. Dazu gehört aber eine großzügigere Aktion, die selbstverständlich getragen werden muß von den nächstbeteiligten Interessenten. Es ist

Landgemeinde Elsfleth. Der Obst-Verkauf

an der Neuenfelder Dorfstraße findet am **Sonnabend, den 20. August, abends 6 Uhr**, bei **Friedr. Orendorf's** Hause beginnend, statt.

Deichstrüben, 16. August 1921.

Der Gemeindevorstand.
S. G. Glüsing.

Haus mit großem Garten zu verkaufen.

Ich bin beauftragt, eine in **Oberhammelwarden** in der Nähe des Bahnhofs am Deich vorzüglich belegene

Besitzung mit Garten

zum bel. Antritt zu verkaufen und bitte ich Liebhaber freundlichst sich wegen Ankaufs sogleich mit mir in Verbindung zu setzen. Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Fischer oder Handwerker.

Elsfleth. B. Gloystein, Auktionator.

15 neue Dezimalwagen

(mittel) habe ich kraft Auftrags unter der Hand zu verkaufen. Preis 120 Mark.

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt. Fernruf 52.

Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

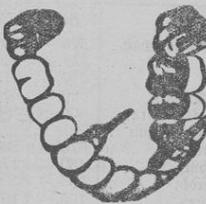
Telephon 45.

Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke.

Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der feststehende naturgetreue Zahneratz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

... Zahnziehen ... in örtlicher Betäubung

Eigenes modernes eingerichtete Laboratorium, wo nur erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung, speziell für Nervenliche und Nervöse, bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.

Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Heute Sonnabend: letzter Tag des Seidenverkaufs.

H. G. Lange.

Tanzabend Julia Segebade

zum Besten der verschämten Armen in Elsfleth, unter gütiger Mitwirkung von

Frau Wilma Bollatz (Gesang),

im Hotel „Fürst Bismarck“

am Sonnabend, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr.

Die Begleitung der Cänze hat Fräulein Cherele Pipenbrink gütigst übernommen und die der Lieder Fräulein Martha Cielke.

Der Verkauf der Karten zum Preis von 4, 3, 2 M. findet am Saal-Eingang statt.

Generalvert. gr. Industr. Werke aller Branchen sucht Herren, welche mit der Industrie i. engerer Fühlung stehen z. gelegentl. Angeb. v. Obj. u. Bedarf. Off. erb. u. D. 2018 an die Exp. d. Bl.

Gedenthallenweibe und Regimentsappell

der Formationen Feldart.-Rgt. 62, Feldart.-Rgt. 26, Ref.-Feldart.-Rgt. 20, Ref. Feldart.-Rgt. 62, Feldart.-Rgt. 94, 100, 405, 277, sowie der übrigen während des Krieges in Oldenburg aufgestellten Feldartillerie-Regimenter und Kolonnen

am **24. und 25. September d. J. in Oldenburg**

Kameraden! Erscheint in machtvoller Zahl zu Ehren unserer gefallenen Kameraden. Meldet Euch sofort beim Kameraden — Postsekretär E. Jacob, Oldenburg Dammschanze 13, an — unter Angabe, ob Quartier gewünscht wird.

Dorthin sind auch eventl. zuge dachte Gewinne und Gelder für die am 4. September d. J. stattfindende Verlosung zu Gunsten der Gedenthalle zu senden. — Lose, zum Preise von 2 Mark, sind gleichfalls dort zu haben.

Ausschuß für die Einweihung der Gedenthalle.

- Norma - allerfeinste Tafelmargarine

Bestellungen auf Kartoffeln

aus eintreffender Ladung erbitte mir sofort.

P. Schumacher.

Empfehle

in
Ia Qualität:
KAFFEE

„ TEE “
ostfriesische Mischung.

Schokolade
in grosser Auswahl.

— Käse —
und Corned Beef
im Anschnitt.

Leberwurst

— in Dosen —
wieder eingetroffen.

Doppelleinig.

B. Achnitz.
Mühlenstrasse.

Tivoli-Lichtspiele

(Mühlenstraße).

Sonntag, 21. August,

Abends 8 1/2 Uhr:

Sensation!
Der
Zodessowboy.

Wildwest-Drama
in 5 Akten.

Die Hochzeit
der Cassilda Mediadoros.

Film-Schauspiel
in 4 Akten.

Die Hochzeit
der Cassilda Mediadoros.

Film-Schauspiel
in 4 Akten.

Hotel „Fürst Bismarck“.
Sonntag, den 21. August:
Kaffee-Konzert.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Th. Möhring.

Moorriemer Kriegerverein
Sommerfest
bei
Gräper's Gasthaus in Bardenfleth
am Sonntag, den 4. September 1921.
1 Uhr Nachmittags: Abmarsch der Mitglieder und Kinder mit Musik von Timmermann-Burwinkel und Meyer-Neuenbrok.
3 Uhr Nachmittags: Beginn der Kinderbelustigungen.
4.30 Uhr Nachmittags ab: Konzert auf dem festplatze. Nachdem: Tanz im Saal und Feuerwerk.
Bei eintretender Dunkelheit: Feuerwerk.
Der festplatz ist mit Buden aller Art bebaut.
Um rege Beteiligung bittet
Der Festausschuß.

Wittha
kann geheilt werden. Sprechstunden in Bremen, Hotel „Stadt Köln“, Herdentorsteimweg 24, jeden Montag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11.

Deutsche Volkspartei
heute: **Stammtisch**
Liener Landgenossenschaft
Am Sonnabend, d. 20. August, nachmittags 6 Uhr, findet in Ticken's Wirtschaft in Liener die Feiern der Pachtgelder statt. Gehoben werden pro a 17.95 M. Hieran anschließend:
Berammlung.
J. A.: Der Rechnungsführer.
Liener bei Elsfleth.
Sonntag, den 21. August:
Tanztränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Schumacher.

Wittha
kann geheilt werden. Sprechstunden in Bremen, Hotel „Stadt Köln“, Herdentorsteimweg 24, jeden Montag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11.

Es-ther
Schützenverein.
Sonntag, den 21. August und Sonntag, den 28. August nachmittags von 2 Uhr an
Grameschießen.
Der Schießmeister.

Tivoli-Lichtspiele
Kinovorstellung
für Kinder
Mittwoch, den 24. Aug.
Nachmittags 5 Uhr.
Eintrittspreis für Kinder 1 M. für Erwachsene 3.50 M.

Geburts-Anzeige.
Heinrich Büsing und Frau.
Lulu geb. Büsing, zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines
Stammhalters
an.
Lienen b. Elsfleth, 17. Aug. 1921